

erlangte und in der zeitweise bis zu 500 Schüler die Thora stud.

W.: Be'er Schmu'el (Der Brunnen Samuels), 1923 (Reponsen); Predigten, 1938.

L.: S. H. Deutsch, *Toldoth Schmu'el*, 1936; A. Schnitzer, *Jüd. Kulturbilder*, 1904; J. J. Greenwald, *Toisnt Yor idis Lebn in Ungarn*, 1945; A. Fuchs, *Hungarian Yeshivot*, 1978, S. 106ff. (Sh. Spitzer)

Rosenblatt Alfred, Mathematiker. * Krakau (Kraków), 22. 6. 1880; † Lima, 7. (8.) 7. 1947. Sohn des Prof. für Strafrecht an der Univ. Krakau, Józef R. (1853–1917); stud. 1898–1902 Mechanik an der Techn. Hochschule Wien, 1902–07 Mathematik und Physik an der Univ. Krakau (1908 Dr. phil.), 1908–10 Mathematik an der Univ. Göttingen; 1910–13 war er als Ass., ab 1913 als Priv. Doz., 1920–37 als ao. Prof. an der Univ. Krakau tätig. 1930–36 war er zeitweise Gastprof. an den Univ. Paris, Sofia, Athen, Belgrad und La Plata, 1936–47 o. Prof. an der Univ. in Lima. R. verfaßte 150 Abhh. u. a. auf dem Gebiet der darstellenden Geometrie, der analyt. Geometrie, der Differentialgeometrie, der Theorie der algebraischen Funktionen, der Zahlentheorie und der mathemat. Basen der Quantentheorie. Er war Mitgl. der Poln. Mathemat. Ges., der Poln. Physikal. Ges., der Griech. Mathemat. Ges. etc.

W.: Untersuchungen über die Gestalten der algebr. Kurven sechster Ordnung, in: Bulletin International de l'Acad. des Sciences de Cracovie, cl. des sciences mathématiques et naturelles, Ser. A, 1911; Geometria analityczna na płaszczyźnie (Analyt. Geometrie auf einer Fläche), 1926; Sur certains mouvements des liquides visqueux incompressibles, 1933; Análisis algebraico: números reales, conjuntos, sucesiones infinitas, series y productos infinitos, gem. mit G. García, 1955; zahlreiche Abhh. in Z. Red.: Actas de la Acad. nacional de ciencias exactas físicas y naturales de Lima; Anuario Geografico del Perú.

L.: *Sklad Univ. Jagiellońskiego...* 1910/11–1936/37, 1911–37; *Revista de ciencias* 38, 1936, S. 21ff.; *Actas de la Acad. nacional de ciencias exactas físicas y naturales de Lima* 10, 1947, S. 97f.; *Revista de la Union matematica argentina* 13, 1948, S. 97f.; *Jüd. Lex.*; Poggendorff 5–7; A. Peretiatkiewicz – M. Sobeski, *Współczesna kultura polska*, 1932; J. Naas – H. L. Schmid, *Mathemat. Wörterbuch*, 1962; *Stud. z dziejów katedr wydziału matematyki, fizyki, chemii Univ. Jagiellońskiego* (=Univ. Jagielloński. *Wydawnictwa Jubileuszowe* 15), 1964, s. Reg.; H. Meschkowski, *Mathematiker-Lex.* (=Hochschul-sachenbücher 414), 2. Aufl. 1973; *UA Kraków, Polen*; Mitt. A. Dick, *Wien.* (S. Brzozowski)

Rosenegger Josef, Kunstgärtner und Sammler. * Salzburg, 4. 3. 1767; † Salzburg, 31. 10. 1846. Sohn eines Gärtners; bildete sich im Hofgarten von Hellbrunn bei Salzburg und auf einer dreijährigen Reise durch Österr., Böhmen, Mähren und Schlesien zum Kunstgärtner aus. 1791 kaufte er das Gut und den Hügel Bürglstein in der Stadt Salzburg, verbesserte einerseits Gärtnerei und Landwirtschaft und

gestaltete andererseits im Sinne der Romantik den Hügel zu einem Naturpark und Aussichtspunkt aus, der bald zu einer Attraktion wurde. Erhöht wurde die Anziehungskraft des Ortes durch die Entdeckung röm. Funde 1792 und eine kleine Grabung der Bayer. Akad. der Wiss. 1815, die den Nachweis erbrachte, daß sich auf dem Grund R.s ein großes röm. Gräberfeld befand, das R. 1816–37 ausgrub. Die Fundgegenstände machte er ab 1821 in seinem Antikenkabinett der Öffentlichkeit zugänglich, bis er sie 1833 und 1837, vermischt mit vielen Fälschungen, an Kg. Ludwig I. von Bayern verkaufte. R.s Name ist dadurch mit einer der frühesten umfangreichen archäolog. Entdeckungen in Österr., freilich auch mit einer großen Fälscheraffäre, verbunden.

L.: *Salzburger Volksbl.* vom 4. 6. 1941; F. Martin, *Von Sammlern und Smlg. im alten Salzburg*, in: *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd.* 75, (1935), S. 71f.; N. Heger, *Götter, Gräber und Fälscher am Bürglstein*, in: *Salzburger Mus. Bl.* 36, 1975, S. 13ff.; G. E. Thüry, *Von Verkauf röm. Grabfunde vom Bürglstein an Kg. Ludwig I. von Bayern*, in: *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd.* 118, 1978, S. 185ff.; M. A. Niegl, *Die archäolog. Erforschung der Römerzeit in Österr.*, in: *Denkschriften Wien, phil.-hist. Kl.* 141, 1980, S. 104f.; Graeffer-Czikann; *Wurzbach; Biograph. Schilderungen oder Lex. Salzburg...* Künstler... hrsg. von B. Püllwein, 1821, S. 195f., 312ff.; F. Anthaller, *J. R., Guisbesitzer, Kunstgärtner und Weinwirth am Bürglstein*, 1876; N. Heger, *Salzburg in röm. Zeit* (=Salzburger Mus. *Carolino Augusteum. Jahresschrift* 19), 1974, S. 94ff. (N. Heger)

Rosenfeld Alexander, s. **Roda** Alexander

Rosenfeld Maurice, Musikkritiker und -pädagoge. * Wien, 31. 12. 1867; † Chicago, Ill. (USA), 25. 2. 1939. Kam 1873 in die USA, stud. zunächst am New York City College, dann am Chicago Musical College Klavier und Komposition; 1888 Abschlußprüfung mit Auszeichnung, 1896 Master of Music. 1888–1911 lehrte R. Klavier am Chicago Musical College (1912–16 Mitgl. des Dir. Kollegiums), 1911/12 an der Sherwood Music School, bis er 1916 die M. R. Piano School gründete, der er bis 1931 vorstand. Musikkorrespondent verschiedener amerikan. Z. und Ztg. (u. a. 1913–17 und 1919–21 des „Musical America“), wirkte er auch als sachkundiger Musikkritiker der Chicagoer Ztg. „Daily Examiner“ (1907–15) und „Daily News“ (1917–31). Auch durch rege Vortragstätigkeit auf dem Gebiet der Musikgeschichte und Ästhetik, durch zahlreiche Klavierabende und durch leitende Funktionen an musikal. Lehranstalten Chicagos wurde R. zu einer mitbestimmenden Größe des Musiklebens in dieser Stadt.